

Dritter Sonntag C

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wir sind gewohnt, dass wir von Werbung umgeben sind. Sie ist überall präsent, wohin das Auge auch schaut und das Ohr hört. Aber vielleicht sind wir uns auch nicht bewusst, vor welchen Aufgaben diejenigen stehen, die Werbeanzeigen erstellen müssen.

Nämlich, haben Sie je eine Werbeanzeige gelesen, in der gesagt wurde, dass die Ware, die angeboten wird, nicht besser und nicht billiger ist als die Produkte anderer Anbieter? So etwas haben wir noch nie erlebt.

Denn, falls eine Ware ist wirklich besser ist als die anderen Produkte im Segment, dann ist sie auch deutlich teurer. Und wenn nicht, dann stellt sich meistens heraus, dass sie durch Sklavenarbeit irgendwo in den Drittländern erzeugt wurde oder aus illegal erworbenen oder gesundheitsschädlichen Materialien besteht.

Selbstverständlich kann man auch an das Gewissen der Käufer appellieren, indem man beteuert, dass der hohe Preis durch faire Löhne und naturschonend gewonnener Rohstoffe begründet ist, aber wer kann das prüfen, wenn man am Fernseher oder Computer sitzt...?

Jesus hat zwar gesagt, dass diejenigen selig sind, die nicht sehen, aber dennoch glauben. Jedoch, wie man scherzhaft sagt: Wer nur ein Viertel der Werbung glaubt, der wurde schon um die Hälfte betrogen.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

zum Glück sind Werbeanzeigen nur ein Bruchteil von dem, was je geschrieben wurde. In der Welt gibt es viele andere Gründe, warum ein Mensch zur Feder greift. Schon die Schulaufgaben sind oft schriftlich und um einen Arbeitsplatz zu finden, braucht man eine schriftliche Bewerbung. Auch besteht die Arbeit von immer mehr Menschen im Schreiben von Texten oder Computerprogrammen.

Gewöhnlich schreibt der Mensch, weil eine Behörde Auskunft von ihm verlangt, aus Geschwätzigkeit oder weil er sich selbst darstellen will.

Nur selten besteht eine wirkliche innere Motivation, und der Mensch schreibt, weil alles, was er über ein Thema gehört oder gelesen hat, ihm mangelhaft oder widersprüchlich erscheint.

Es gab viele Menschen in der Geschichte, die die gleiche Motivation besaßen wie der Evangelist Lukas. Er fühlte sich dazu verpflichtet, im Interesse der Lehre Christi alles zu dokumentieren, was er von Augenzeugen gehört hatte. Jedoch, die erste Frage, die jeder Autor vor sich beantworten muss, ist ein innerer Vorwurf: Wer bin ich, dass ich mir anmaße, die von ehrwürdigen Personen verfassten Dokumente zu ergänzen oder in Frage zu stellen?

Es ist möglich, dass Lukas gerade deswegen sein Evangelium nur an einen einzigen Leser adressierte, an einen gewissen "Theophilus", als

wäre sein Werk bloß ein Brief an seinen Freund. Als verdeckte Absicht könnte man darin aber auch ein Spiel mit dem Schicksal vermuten. "Theophilus" bedeutet auf Griechisch „Gottesfreund“, und so konnte Lukas mit zwei Entwicklungen rechnen. Falls Gott entscheiden würde, dass seine Aufzeichnungen belanglos seien, dann würden sie in der Schublade des ersten Gottesfreundes verstaut werden, oder bestenfalls noch an ein paar Freunden weitergegeben, bis das Papyrus sich abnützte. Wenn aber nicht, dann würden sie vervielfältigt und als wichtige Dokumente des Christentums aufbewahrt werden.

Liebe Schwestern und Brüder, die Eitelkeit wird gewöhnlich zu den Untugenden gezählt, und normalerweise ist das auch berechtigt. Jedoch, in manchen Fällen kann auch zu große Bescheidenheit schädlich sein. Zwar ist Werbung lästig, aber in bestimmten Grenzen ist sie auch nützlich. Jemand muss schließlich seine Schüchternheit überwinden und sich eingestehen, dass er etwas hat, was er die Anderen lehren könnte. Wenn er Informationen besitzt, die für die Öffentlichkeit nützlich sind, dann ist sein Auftreten sogar Pflicht. Dann soll er sein Lampenfieber überwinden und sein unangenehmes Gefühl, er sei nur Blümchen auf einem Misthaufen. Er soll dann seiner Berufung folgen.

Selbstverständlich spielt das Schicksal dabei immer eine entscheidende Rolle. Unsere Errungenschaften werden am Ende von Gott bewertet, er entscheidet, ob sie in Vergessenheit geraten oder den Menschen lange Zeit dienen dürfen. Uns bleibt nur die Berechtigung, Gott zu sagen, dass wir alles Menschenmögliche getan haben. Amen.